

Liebe Leserinnen und Leser,

Autos nicht nur als Fortbewegungsmittel sondern auch als aktive Energiespeicher zu nutzen und damit Schwankungen im Energienetz auszugleichen ist der Kern eines Forschungsprojekts zu Elektromobilität am Institut für Energiesysteme. Erfahren Sie mehr dazu auf Seite 3.

In den Medien ist das Thema Flüchtlinge in Deutschland seit Wochen allgegenwärtig. Verschiedene Initiativen organisieren Unterstützung und füllen damit die Willkommenskultur mit Leben. An der Leibniz Universität haben sich Jura-Studierende zusammengetan und den Verein „Refugee Law Clinic Hannover e. V.“ gegründet. Sie wollen, in enger Zusammenarbeit mit Rechtsanwälten, Flüchtlinge im Asylverfahren beraten – und ergänzen damit zugleich ihr durch viel Theorie geprägtes Studium durch Praxisbezug (Seite 2).

Über einen bundesweit einzigartigen Lehr- und Lernraum, den sogenannte Saalgemeinschaften selbst verwalten und nutzen, verfügt das Otto-Klüsener-Haus der Maschinenbaustudierenden. Das Haus feierte im September sein 50-jähriges Jubiläum. Hintergründe zur Geschichte lesen Sie auf Seite 4.

Ebenfalls auf der Seite finden Sie Hinweise zur KinderUni Hannover und zum Format HerrenhausenLate, die beide ihre Sommerpause beendet haben und ab Herbst wieder mit vielen spannenden Themen auf Sie warten!

Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team des Referats für Kommunikation und Marketing

Pro Familie

Kinderferienbetreuung, Telearbeit und Pflege-Hotline sind nur drei Maßnahmen von vielen, die die Leibniz Universität Hannover anbietet, um die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie zu erleichtern. Ende August hat die Leibniz Universität als Zeichen für ihre nachhaltige familienbewusste Personalpolitik zum zweiten Mal in Folge das Zertifikat „audit familiengerechte hochschule“ bestätigt bekommen. Als bundesweit anerkanntes Qualitätssiegel gilt das Zertifikat als Auszeichnung für Universitäten und Fachhochschulen, die ein nachhaltiges familienbewusstes Engagement in Sachen Personalpolitik nachweisen und damit die Arbeits- und Studienbedingungen familiengerecht gestalten. hk

Personalführung leben!

Führungsleitlinien der Universität fördern gute Zusammenarbeit

„Die Basis für gute Führung bildet der respektvolle, wertschätzende und vertrauensvolle Umgang miteinander. Eine erfolgreiche Universität zeichnet sich durch ein gelungenes Zusammenwirken ihrer Mitglieder in Forschung, Lehre und Verwaltung aus.“ (Präambel zu den Führungsleitlinien)

Gute Mitarbeiterführung ist ein wichtiges Element für den gemeinsamen Arbeitserfolg. Führungskräfte sind Vorbilder, sie prägen Zusammenarbeit, fördern Motivation und Engagement in ihrem Team. Dabei müssen sie sich täglich unterschiedlichen Herausforderungen stellen, beispielsweise Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern, Arbeiten delegieren, Konflikte schlichten – häufig keine einfachen Situationen, deshalb wollen die Führungsleitlinien eine Orientierung für den Arbeitsalltag bieten.

„Mit den Führungsleitlinien haben wir die vielfältigen Beispiele guter Mitarbeiterführung an unserer Universität zusammengefasst. In zehn Leitlinien finden sich zentrale Aspekte, die für uns eine gelungene Zusammenarbeit und damit den Erfolg unserer Universität ausmachen“, sagt Präsident Prof. Volker Epping. Die Leitlinien geben einen Rahmen vor, jedoch ist jede einzelne Führungskraft gefordert, diesen individuell mit Leben zu füllen. In der Umsetzung unterstützen dabei die Angebote der Personalentwicklung, wie beispiels-

weise Coachings, das Modulprogramm „Führungskompetenz entwickeln“ oder der geplante „Führungskräfte-Kompass“. Hier sollen konkrete Beispiele aus dem Hochschulalltag dazu anregen, einen eigenen Führungsstil zu entwickeln und diesen zu reflektieren. Für Prof. Volker Epping ist die Reflexion des eigenen Handelns Grundlage für gute Führung.



Anfang 2013 hat das Präsidium einen hochschulweiten Prozess zur Entwicklung der Führungsleitlinien initiiert. Im April 2014 verabschiedete der Senat die Leitlinien. Eva Klein-Heßling/aw

- ➔ www.uni-hannover.de/fuehrungskraefte
- ➔ www.uni-hannover.de/de/universitaet/organisation/entwicklung/fuehrungsleitlinien/zehn-fuehrungsleitlinien/

Wissenschaft in der Verantwortung – Verantwortung in der Wissenschaft

Vortragsreihe wird im Wintersemester fortgeführt

Neue spannende Themen, Fragen und Lösungsansätze bietet die im Wintersemester 2014/15 initiierte Vortragsreihe auch in diesem Semester. Start ist am 26. November um 18 Uhr. Prof. Monika Jungbauer-Gans aus dem Institut für Soziologie und Geschäftsführerin des DZHW macht den Auftakt mit der Frage „Verantwortung für die Gesellschaft – wie viel Orientierung muss Wissenschaft geben?“. Wissenschaft wirkt aktiv als verantwortliche Impulsgeberin in die Gesellschaft hinein. Sie nimmt gesellschaftliche Herausforderungen auf, entwickelt Lösungsansätze und wirkt damit in die Gesellschaft zurück. Die Referentinnen und Referenten werden dies in anschaulichen Beispielen verdeutlichen. Die Leibniz Universität bietet mit dieser Veranstaltungsreihe eine Plattform zur thematischen Auseinandersetzung, zur Diskussion sowie zum Austausch. aw

➔ www.wissenschaftsverantwortung.de

Welfenschloss, Raum A 310
 Welfengarten 1, 30167 Hannover
 Eintritt frei

26. November 2015 | 18.00 Uhr
 Verantwortung für die Gesellschaft – wie viel Orientierung muss Wissenschaft geben?
 Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans
 Institut für Soziologie

14. Januar 2016 | 18.00 Uhr
 Refugees Welcome – Konzepte für eine menschenwürdige Architektur
 Prof. Jörg Friedrich
 Institut für Entwerfen und Gebäudelehre

04. Februar 2016 | 18.00 Uhr
 Die Macht der Wissenschaft am Beispiel der Studie „Dicksein“ – welche Verantwortung hat die Forschung?
 Prof. Dr. Eva Barlösius
 Institut für Soziologie

Im Porträt



Neugier und Begeisterung: Das ist es, was Wissenschaft ausmacht und was sie gerne an Studierende und junge Forschende weitergeben möchte, sagt Prof. Dr. Teresa Carlomagno, die im Juni ihre Professur für Strukturchemie angetreten hat. Analytisches und strukturiertes Arbeiten und auch Ausdauer könne man lernen, meint sie. Neugier und Begeisterung hingegen müssen von innen kommen. „Mich hat schon früh die Methodenentwicklung fasziniert“, berichtet Carlomagno. „Wie wirken die verschiedenen Komponenten in den Zellen zusammen, welches Verfahren kann die molekularen Mechanismen am besten darstellen? Zu diesen Fragen technische Lösungen zu finden und Grenzen auszuloten, macht mir Spaß.“ Ziel ihrer Forschung ist es, zelluläre Prozesse besser zu verstehen und einen Wirkstoff zu entwickeln, der helfen kann, diese Prozesse zu beeinflussen.

Ihre wissenschaftliche Laufbahn begann Carlomagno an der Universität Neapel in Italien, wo sie auch aufgewachsen ist. Während ihrer Promotion und dem anschließenden Aufenthalt als Postdoktorandin an der Universität Frankfurt und in den USA in Kalifornien entwickelte sie Kernspinresonanz-(NMR-) Verfahren zur Untersuchung der Struktur und Dynamik von Eiweißen, Nukleinsäuren und Kleinmolekülen. 2001 trat sie eine Stelle am Max Planck Institut für Biophysikalische Chemie in Göttingen an und richtete ihre eigene Forschungsgruppe ein. Nach ihrer Habilitation 2006 an der Leibniz Universität arbeitete sie am European Molecular Biology Laboratory (EMBL) in Heidelberg als Gruppenleiterin in biomolekularer NMR-Spektroskopie.

Neugier und das Interesse, hinter die Kulissen zu schauen, das treibt sie auch privat an: Sie reist gerne in die Ferne, um andere Kulturen und Länder kennenzulernen – vor allem Bolivien und Peru aber auch Tibet haben es ihr angetan. Im Alltag findet sie Ausgleich beim Schwimmen oder Joggen. hk

Berufen

Prof. Dr. rer. nat. Alexander Marchanka, W1-Professur für Strukturchemie mittels Festkörper-NMR-Spektroskopie, Naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. rer. nat. Jens Boch, W2-Professur für Pflanzenbiotechnologie, Naturwissenschaftliche Fakultät

Honorarprofessur:

Dr. iur. Heiko Ahlbrecht wurde mit Wirkung vom 18.08.2015 zum Honorarprofessor an der Juristischen Fakultät bestellt.

Beraten, begleiten, helfen

Refugee Law Clinic jetzt auch in Hannover

Sie fliehen vor Krieg, Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen: Die Zahl der Flüchtlinge, die vor allem aus Syrien, Irak, Eritrea, Afghanistan und Serbien nach Deutschland kommt, steigt beinahe täglich. Niedersachsen nimmt rund zehn Prozent von ihnen auf. Zahlreiche Initiativen und Unterstützergemeinschaften heißen die Flüchtlinge willkommen, begleiten sie bei Behördengängen, helfen mit Spenden und organisieren ehrenamtlich Deutschkurse. Auch Jurastudierende und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Leibniz Universität wollen helfen – mit kostenloser Beratung im Asylverfahren.



Interessiert habe sie das Thema schon seit langem, sagt Sandra Horn, die an der Leibniz Universität Jura studiert und zu den Initiatorinnen der Refugee Law Clinic (RLC) zählt. Je mehr Flüchtlinge

nach Hannover kamen und je mehr die Medien auch über menschenfeindliche Demonstrationen vor Flüchtlingsheimen berichteten, desto größer wurde der Wunsch, dem negativen Bild entgegenzuwirken und einen positiven Beitrag zur Flüchtlingshilfe zu leisten. Jura-Studentin Luise von Wolffradt ergänzt: „Jeder kann etwas weitergeben. Wir können eben Jura.“

Im Sommer gründeten sie deshalb mit 27 Unterstützerinnen und Unterstützern den Verein „Refugee Law Clinic Hannover e. V.“. Inzwischen ist der Verein auf 50 Mitglieder angewachsen. Besonders freut die beiden, dass sie Universitätspräsident Prof. Dr. Volker Epping als Unterstützer gewinnen konnten.

Zurzeit befindet sich das Projekt noch in der Aufbauphase, die vor allem der Schulung der künftigen Beraterinnen und Berater dient. So gab es einen ersten Infoabend am 28. September, mit Beginn des Wintersemesters starten dann ein Grundlagen- und Praxisseminar sowie eine Ringvorlesung rund um das Thema Flucht und Asyl.

Ganz neu ist die Idee der Refugee Law Clinics nicht. In Städten wie Gießen, Köln, München oder Berlin arbeiten sie schon seit Jahren mit Erfolg. In Hannover können die ersten Flüchtlinge voraussichtlich ab Ende 2015 das Beratungsangebot wahrnehmen. hk

Weitere Informationen finden Sie unter

➔ www.rlc-hannover.de

Sofja Kovalevskaja-Preisträgerin

Zhuang Xiaoying forscht am Institut für Kontinuumsmechanik

Die Alexander von Humboldt-Stiftung hat sechs internationale Forschertalente im Alter von 31 bis 33 Jahren mit einem der höchstdotierten Wissenschaftspreise Deutschlands ausgezeichnet. Die Ausgezeichneten erhalten je bis zu 1,65 Millionen Euro Preisgeld. Eine der Preisträgerinnen ist Dr. Zhuang Xiaoying aus China, die sich mit Leichtbaumaterialien befasst. Die Wissenschaftlerin wird am Institut für Kontinuumsmechanik, Fakultät für Maschinenbau, forschen. Gastgeber ist Prof. Dr.-Ing. Peter Wriggers, der gleichzeitig Vizepräsident für Forschung ist. Dr. Zhuang Xiaoying ist 1983 in China geboren und studierte von 2001 bis 2007 an der Tongji Universität in Shanghai. Anschließend wechselte sie nach Großbritannien und promovierte 2010 an der University of Durham. 2011 kehrte sie nach einer Station als Postdoktorandin in Norwegen zurück an die Tongji Universität. Dort war sie zunächst Lecturer und von 2013 bis 2014 Associate



Professor. Zhuang erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter ein Marie Curie-Stipendium der EU, mit dem sie zuletzt an der Bauhaus-Universität Weimar forschte. aw

Ausgezeichnet

Die von **Prof. Dr.-Ing. Tobias Ortmaier** betreute **Gruppe der LUHbots** ist beim diesjährigen RoboCup in Hefei, China, Weltmeister in der Liga RoboCup@Work geworden.

Meriem Akin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Mikroproduktionstechnik, hat den VDI Technikpreis für ihr Projekt „Flip and Fuse“ gewonnen.

Die ferngesteuerte Steckdose

CarConnectBox nutzt das Auto als Energiespeicher

Thema des Monats

Eine fernsteuerbare Steckdose war die Grundidee: Wenn laut Ziel der Bundesregierung in Deutschland bis 2020 eine Million Elektrofahrzeuge auf den Straßen fahren, stünden über eine Million Stromspeicher zur Verfügung. Denn über das gesteuerte Aufladen der Fahrzeuge an der Steckdose könnten Energieversorger Lastschwankungen im Netz ausgleichen und damit Elektroautos systemstabilisierend ins Stromnetz einbinden. Wie dies gelingen und vor allem technisch realisiert werden kann, daran arbeitet seit Anfang 2013 das Projektteam um Prof. Dr.-Ing. Lutz Hofmann vom Institut für Elektrische Energiesysteme (IfES) der Leibniz Universität in dem Verbundprojekt „Demand Response – das Auto als aktiver Speicher und virtuelles Kraftwerk“.

Kern der Arbeiten war die Entwicklung der Lade-station „CarConnectBox“. Die energycity Contracting GmbH als Verbundpartner und Konsortialführer des Projekts hat diesen Prototyp dann mit Auszubildenden von energycity in Kleinserie gebaut und 29 Boxen an Privatkunden und 11 Boxen an Gewerbebetriebe als „Testfahrer“ weitergegeben. Die Hochschule Braunschweig als weiterer Partner hat die Akzeptanz verschiedener Lademodelle erforscht. Im Dezember 2015 endet das Projekt, das im Rahmen des „Schaufenster Elektromobilität“ eine Förderung von rund 640.000 Euro erhielt.

Hintergrund des Projekts ist, dass mit zunehmender Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien das Energienetz in Deutschland Schwankungen unterliegt, etwa wenn der Wind besonders stark oder gar nicht weht. Die konventionellen Kraftwerke müssen deshalb ihre Erzeugung anpassen und sind zunehmend auf Zwischenspeicher angewiesen. Hier setzt das Projekt an und untersucht in vier Phasen das Ladeverhalten, die Auswirkungen auf das Stromnetz sowie die Akzeptanz der Nutzer, sich beim Laden ihrer Fahrzeuge durch den Energieversorger beein-



flussen zu lassen. In der Referenzphase konnten die Testfahrer ihren Wagen zu beliebiger Zeit aufladen. In der zweiten Phase erhielten sie kleine Geldprämien, wenn sie erlaubten, dass das Auto in definierten Zeitfenstern geladen wird. In den letzten beiden Phasen erfolgte das Aufladen nach energiewirtschaftlichen Gesichtspunkten und wurde automatisch von energycity ferngesteuert.

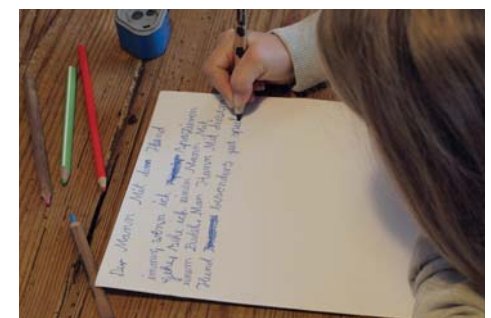
Die eigens entwickelte CarConnectBox wurde vom TÜV geprüft und hat den Praxistest erfolgreich bestanden. „Für uns war es eine besondere Herausforderung, diese Ladestation direkt für den Einsatz beim Endverbraucher zu entwickeln“, sagt Projektleiter Prof. Dr.-Ing. Lutz Hofmann. Constantin Reese und Gerrit Schlömer, die das Projekt am IfES koordiniert haben, berichten: „Auch bei der Installation vor Ort und beim Betrieb der CarConnectBox war unsere Expertise gefragt. Wir mussten hier häufig sehr individuelle Lösungen finden und haben die Box in vier Varianten programmiert, damit alle vorhandenen Elektrofahrzeugmodelle die Ladestation auch zeitgesteu-

ert nutzen können, denn jeder Fahrzeugtyp zeigte ein anderes Ladeverhalten.“ Diese Verknüpfung von Theorie und Praxis sei auch bei den im Projekt eingebundenen Studierenden gut angekommen. Die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Projekt und insbesondere die Messdaten fließen in die weitere Forschung zum Bereich Netzbetrieb ein. hk

Lernen ohne Fehler

Plätze frei beim Rechtschreibtraining

Schreibt man „Hund“ mit „d“ oder mit „t“ am Ende? Bei einem Diktat in der Schule erfolgt die Rückmeldung meist erst nach einigen Tagen. Diese Zeitverzögerung könnte eine Ursache dafür sein, dass sich die Fehlschreibung festsetzt und eine Lese- und Rechtschreibstörung (LRS) verfestigt.



Eine neuartige, Tablet-basierte Lernmethode soll dies verhindern. Sie ist Teil des vom BMBF geförderten interdisziplinären Forschungsprojekts „Errorless Learning“, das Prof. Alfred Effenberg vom Institut für Sportwissenschaft leitet. Einzelne Plätze für ein vierwöchiges Rechtschreibtraining auf dem Conti-Campus für LRS-diagnostizierte Kinder der Klassen 2 bis 4 sind noch frei. hk

Ansprechpartner für interessierte Eltern ist Dr. Nicole Mühlport unter Tel: 762 17290; nicole.muehlport@sportwiss.uni-hannover.de.

➔ www.sonification-online.com/errorless-learning/

Innovation durch Hochschulen

83 Mio. Euro für Innovation und Wissenstransfer aus EFRE-Förderrichtlinie

Rund 83 Millionen Euro stellt das Land Niedersachsen im Zeitraum von 2014 bis 2020 aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) bereit. Mit diesem Förderinstrument sollen Hochschulen und Forschungseinrichtungen nicht nur ihre Forschungs- und Entwicklungskapazitäten weiter ausbauen können, sondern auch den Wissenstransfer zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Wirtschaft intensivieren.

„Mit den Mitteln aus dem Strukturfonds können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz Universität zum Beispiel Infrastrukturen in der Spitzenforschung aufbauen und erweitern“, sagt Yvonne Begemann, Strukturfondsbeauftragte der Leibniz Universität. „Darüber hinaus können

sie auch Mittel für Innovative Kooperationsprojekte, für Innovationsverbünde oder für innovative Modelle im Wissens- und Technologietransfer beantragen.“

Thematisch ist eine Ausrichtung der Projekte an der niedersächsischen Regionalen Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung (RIS3) gewünscht. Dazu zählen die Mobilitätswirtschaft, Gesundheits- und Sozialwirtschaft, Energiewirtschaft, Land- und Ernährungswirtschaft, Digital- und Kreativwirtschaft, Neue Materialien/Produktionstechnik und Maritime Wirtschaft. Antragsstichtage sind jeweils der 30. März und der 30. September eines Jahres, außer für Infrastrukturprojekte, bei denen fortlaufend ein Antrag gestellt werden kann. hk

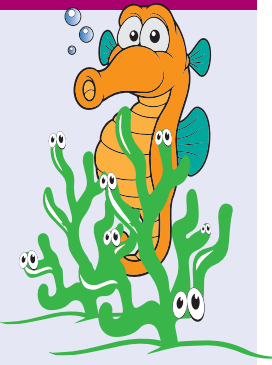
KinderUni Hannover

Mit den Augen einer Alge – wie sehen wir die Welt?

Fische können sehen, Seepferdchen auch – aber Algen? Schon in Urzeiten gab es kleinste Lebewesen, die so etwas wie Augen besaßen, um sich in ihrer Welt zurechtzufinden. Im Lauf von vielen Millionen Jahren entwickelten sich daraus zahlreiche Augenarten in der Tierwelt, vergleichbar mit vielen unterschiedlichen Kameras, wie es sie heute gibt. Prof. Alexander Heisterkamp aus der Fakultät für Mathematik und Physik und sein Team zeigen, wie diese Augen funktionieren und warum dieses Wissen künftig sogar helfen könnte, Krankheiten zu heilen.

Am Dienstag, 17. November 2015, startet um 17.15 Uhr die Vorlesung für Mädchen und Jungen von acht bis zwölf Jahren im Großen Physiksaal im Hauptgebäude der Leibniz Universität, Welfengarten 1. aw

→ www.kinderuni-hannover.de



Otto-Klüsener Haus wird 50 Motivieren – interessieren – engagieren!

Unweit vom Welfenschloss entfernt, Im Moore 11B, befindet sich ein besonderes Haus für Maschinenbaustudierende: Das Otto-Klüsener-Haus. Zwischen 1963 und 1965 von seinem Namensgeber entworfen, bietet es Raum zum Lernen, Austauschen und für die Gemeinschaft von Studentinnen und Studenten. Keine andere Fakultät für Maschinenbau in Deutschland verfügt über ein solches Lehr- und Lernhaus.

Otto Klüsener war bis 1967 Direktor des Instituts für Kolbenmaschinen an der damaligen Technischen Hochschule Hannover. Ihm war es wichtig, dass Studierende der technischen Fächer einen Lernraum (Saalgemeinschaft) haben, der Platz für Zeichenbretter und anderes Equipment bietet. Doch auch der Austausch untereinander und der Gemeinschaftsgedanke sollten nicht zu kurz kommen: Innerhalb der Saalgemeinschaften haben sich über die Jahrzehnte und Semester hinweg Freundschaften und Kontakte entwickelt. Heute gibt es vier von den Studierenden selbst verwaltete Saalgemeinschaften, die sich auf den ersten vier Etagen des Otto-Klüsener-Hauses befinden, das fünfte Stockwerk beherbergt das Dekanat der Fakultät sowie einen CIP-POOL. aw

→ www.maschinenbau.uni-hannover.de



Herrenhausen Late

Heute schon gelernt? Bildungsforschung von Seminar bis Science Slam

Prof. Steffi Robak ist dem lebenslangen Lernen auf der Spur

Lebenslanges Lernen ist eine Anforderung unserer Zeit. Wir lernen permanent: Um uns für den Beruf (weiter) zu qualifizieren, für das Studium, aus eigenem Interesse oder unbewusst im Alltäglichen. Doch wie, wann und unter welchen Umständen wird gelernt? Welche Wirkungen können unterschiedliche Bildungsangebote tatsächlich entfalten? Prof. Steffi Robak und ihr Team stellen am 20. Oktober 2015 im Tagungszentrum Schloss Herrenhausen überraschende Zusammenhänge zwischen Bildungsurlaub und Science Slam, Bildungsberatung und –entscheidung, zwischen Weiterbildungsteilnahme und intellektuellem Leben her. Einlass zu Herrenhausen Late ist ab 20 Uhr, Plätze können vorab nicht reserviert werden. Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen der VolkswagenStiftung und der Leibniz Universität. aw



Tag der Promovierenden

Digitalisierung der Wissenschaft – neue Perspektiven für Lehre, Lernen und Forschen

Am 8. Oktober dreht sich während des Tages der Promovierenden, ausgerichtet von der Graduiertenakademie, alles um die Digitalisierung der Wissenschaft, deren Auswirkungen in allen Bereichen des Wissenschaftsbetriebs zu finden sind. So können beispielsweise Studierende spezielle Vorlesungen oder Seminare, die an anderen Unis stattfinden, online verfolgen. Software-Programme bieten Erleichterung bei der Literaturverwaltung für die Dissertation oder den Fachartikel. Forschungsdaten sind komfortabler und langlebiger zu speichern. Neue Tools und Optionen bringen jedoch eigene Rahmenbedingungen und Herausforderungen mit sich. Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler können sich in unterschiedlichen Workshops informieren, welche Tools für sie hilfreich sind. Das GraduiertenGespräch widmet sich in diesem Jahr aus aktuellem Anlass dem Thema Flüchtlinge. Unter dem Titel „Reden ist Silber – Handeln ist Gold:



Flüchtlingsinitiativen an der Leibniz Universität Hannover“ werden Aktivitäten vorgestellt und aufgezeigt, wo man sich an der Universität engagieren kann. Das GraduiertenGespräch ist öffentlich. aw

→ www.graduiertenakademie.uni-hannover.de

Impressum

Herausgeber: Das Präsidium der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Redaktionsleitung: Mechthild Frein v. Münchhausen (mvm)

Redaktion: Ilka Mönkemeyer (im), Heike Köhn (hk), Andrea Wiese (aw)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Layout: Anne-Kathrin Ittmann, Luisa Wolter

Fotos: ©Leibniz Universität Hannover; Titel S.1©Philip Bartz; S. 2 ©Samantha Franson; S. 3 ©Jonas Gonell; S. 4 ©Frank Wilde;

Druck: Druckerei Hartmann GmbH, Hannover

Anschrift der Redaktion:

Referat für Kommunikation und Marketing
Leibniz Universität Hannover,
Welfengarten 1, 30167 Hannover
Die Uni intern erscheint neunmal jährlich.